

Zum Namen des Inns: Bekanntes und Vergessenes

Harald Bichlmeier

1. Die nachfolgenden kurzen Ausführungen sollen noch einmal die Etymologie des Gewässernamens *Inn* vor- und einige Ideen dazu zusammenstellen.¹ Gleichzeitig kann der Text auch als wissenschaftsgeschichtlich interessantes Beispiel dafür dienen, wie Bekanntes und Erkanntes entweder selbst oder (wie in diesem Falle v.a.) dessen Quelle in Vergessenheit geraten, aber auch wieder aus dieser hervorgeholt werden kann.²

2. Die (wenn auch bisweilen zweifelnd angeführte)³ Herleitung des Flussnamens *Inn* aus urkelt. **Enjos* < vorurkelt./uridg. **Pen-jo-* (zu einer nichtverbalen Wurzel idg. **pen-* ‘feucht’ o.ä.), präziser vielleicht als durch keltischen Mund gegangenes westuridg. oder alteurop. **Pen(i)os*^{4,5} ist weiterhin in jeder Hin-

¹ Zu den Belegen für den Flussnamen vgl. ANB: 553-555 (*Inn*), 556-557f (*Inntal*), ANREITER 1996: 62, BORCHERS 2006: 26-28.

² Zur Geschichte des Inntals, die in diesem Beitrag keine Rolle spielen wird, vgl. HEITMEIER 2005.

³ Vgl. ANREITER/HASLINGER/JENEWEIN 1995: 23; ANREITER 2005: 36-37; ebenso schon ANREITER 1996: 64. – Explizit zum Methodischen der Ermittlung der Sprachstufe, auf der der Name des *Inns* geprägt wurde und zu den hinsichtlich der Etymologie angebrachten Zweifeln vgl. ANREITER 1997: 18-19, 127-128. – Mit Hinweis auf die „Fragwürdigkeit der Keltizität“ wird der Name des *Inns* in ANREITER 2016 schließlich gar nicht mehr behandelt (vgl. ANREITER 2016: 8).

⁴ Vgl. ANREITER 2008: 148; ANREITER/CHAPMAN/RAMPL 2009: 16. – Ebenso auch letztlich schon POHL/SCHWANER 2007: 186, allerdings in der Notation „**penios*“. Während ebenda die oben respektive in den Fußnoten nachfolgend abgelehnte Wurzel **en-/on-* nicht vorkommt, benutzen sie POHL/SCHWANER (2007: 184) als die Bedeutung „Wasser“(!) habend zur Erklärung des GewN *Enns* alternativ zu der mit „**pen-/pon-* ‘Sumpf’“.

⁵ Beide Vorschläge bzw. beide Ansätze **Enos* neben **Enjos* werden auch LbO²: 192 (mit Verweis auf eine mündliche Mitteilung ÖLBERGS) und im LbO³: 122-123 (nun ohne diesen Verweis) angeführt. – Nur mit einer *i*-losen Form **eno-* rechnet ausgehend von der bei Ptolemaios belegten Form gr. Αἴνας ISAAC 2004 (vgl. die Dateien Ptolemy > Alps and East Adriatic > 1 Nor.Pann.Ill.Form, S. 1; Ptolemy > Alps and East Adriatic > 2 Nor.Pann.Ill.Form, S. 1 u.a.).

sicht ansprechender als die ältere,⁶ noch bei ANREITER (1996: 64) zitierte und etwa von UDOLPH (2007: 291) weiter verfochtene Theorie KRAHES (1964: 105-106), dass der Name von einer Wurzel uridg. **en-/on-* abzuleiten sei.⁷ Der ebenda und etwa auch LbO³: 123-124 gebotene Verweis auf mir. *en* ‘Wasser, Fluss’⁸ ist zwar richtig, diesem keltischen Wort wird aber auch schon von IEW: 807, auf das an den beiden vorgenannten Stellen der Sekundärliteratur verwiesen wird, eben eine Wurzel „*pen-, pen-ko-* ‘Schlamm, Sumpf, Wasser; feucht’“ zu Grunde gelegt.⁹ Die o.g. Wurzel **en-/on-* ist dagegen POKORNY für sein IEW offenbar zu obskur gewesen, sie ist dort nicht verzeichnet.¹⁰ Gleiches gilt umso mehr für das LIV².¹¹ Und dass diese Wurzel uridg. **en-/on-* zudem noch ‘Wasser’¹² bedeutet habe, ist durch nichts zu stützen.¹³ Eine Bedeutungszuweisung an nur im onymischen, nicht aber im appellativischen Wortschatz sicher belegte Wur-

⁶ Eine Zusammenschau weiterer älterer Vorschläge findet sich etwa bei ÖLBERG (1962: 192-194), der sich selbst für die keltische Herleitung ausspricht.

⁷ ANB: 555 werden ebenfalls beide Theorien angeführt, ohne eine Entscheidung zu treffen; auch ANREITER 1996: 64-65 (vgl. besonders auch die in den Anm. 243, 247 zitierte ältere Literatur) bleibt eine Entscheidung schuldig.

⁸ Gall. **ena* scheint auch dialektal im Französischen fortgesetzt zu sein, vgl. GRZEGA 2001: 169. – Auch BERGER (²1999: 155) geht von einer keltischen Etymologie aus und vergleicht mir. *en*, sagt aber nichts zur ursprünglichen Wurzelgestalt und lässt den Ansatz **Enjo-* unerwähnt. – In älterer Literatur bisweilen genanntes kelt./gall. **onā-* (z.B. POKORNY 1948/1949: 246) ist schwerer zu verifizieren. In DLG² wird es jedenfalls nicht angeführt. Sollte das Wort dennoch existiert haben, wäre vorurkelt. **ponā-* anzusetzen.

⁹ Ein Zusammenhang mit der Wurzel uridg. **pen-* ‘nähren, füttern’ (vgl. LIV²: 471) ist aus semantischen Gründen unwahrscheinlich. – S. dazu unten unter 5.

¹⁰ Und weder an uridg. **h₂en-* ‘schöpfen’ (LIV²: 266) noch an uridg. **h₂enh₁-* ‘atmen’ (LIV²: 267-268; IEW: 38-39 „*an(ə)*“) ist die Form sowohl aufgrund der Vokalfärbung wie auch der Bedeutung anzuschließen. Aber an die erstgenannte der beiden Wurzeln (die semantisch durchaus für die Bildung von Gewässernamen in Frage kommen könnte, da sie ein Umgehen mit Wasser benennt) könnten freilich die in der Literatur, die sich für eine Wurzel **en-/on-* ausspricht, bisweilen genannten litauischen Gewässernamen wie lit. *Anatà* (LVŽ 1: 88; ebenda wird auch wieder auf eine Verbindung mit mir. *en* abgehoben) etc. zu verbinden sein. – Ebenfalls Zweifel an dieser Wurzel haben auch schon ANREITER/HASLINGER/ROIDER (2000: 129) geäußert, wo sie die drei bisher gemachten Vorschläge zur Herleitung des Gewässernamens *Inn* diskutieren: vorkeltische, aber keltisch vermittelte bzw. rein keltische Bildung zur Wurzel uridg. **pen-*, oder aber Ableitung von einer Wurzel uridg. **en-/on-*. Ebenfalls abgelehnt wird eine Wurzel **en-/on-* (allerdings ohne Angabe von Gründen) von WIESINGER 2014: 680.

¹¹ Ergänzend sei zu diesem Wort respektive dieser Wurzel noch hingewiesen auf CASARETTO 2004: 133 und EWAhd 3: 152-154.

¹² So POHL/SCHWANER 2007: 184, vgl. auch o. Anm. 3.

¹³ Vgl. dazu auch ergänzend EDPC: 127.

zeln kann ohnehin grundsätzlich nur reine Spekulation sein – und mir. *en* fällt aufgrund der o.a. Etymologie als Argument aus.

All dies lässt nur einen Schluss zu: Die wiederholt zur Etymologisierung von Gewässernamen beigezogene Wurzel uridg. **en-/on-* ‘Wasser’ muss als eine „Phantomwurzel“ eingestuft werden.¹⁴

3. So weit der Stand der Forschung, wie er uns in den letzten gut 20 Jahren in (fast) allen Publikationen entgegen tritt. Erstaunlich ist an dem Ganzen freilich, dass eine (zunächst einmal) sinnvoll erscheinende Lösung sowie zusätzlich eine Erklärung für das Nebeneinander der Vorformen **Enos* und **Enjos* und deren unterschiedliche Fortsetzer in den deutschen Dialekten nun schon bald 70 Jahre alt wird.

Zum Namen des *Inns* ist von POKORNY (1948/1949: 243-246, 1950/1951: 37-38) eigentlich schon (fast) alles gesagt worden. Da dessen beide Aufsätze (weitgehend) in Vergessenheit geraten zu sein scheinen – sie wurden zumindest in den Arbeiten der letzten Jahr(zehnt)e zum Namen des *Inns* praktisch nie zitiert (auch Verf. ist hier bislang keine Ausnahme gewesen, im Gegensatz etwa zu ANREITER 1996 und GREULE 2014 [s.u. 5.], wengleich beide mit ganz unterschiedlicher Motivation) – seien die zentralen Punkte aus diesen beiden Publikationen hier noch einmal angeführt:

„Der Name des Inn ist bis heute [d.h. 1948, H.B.] ungeklärt.“¹⁵ Gleichwohl ist Pokorny klar, dass keine Vorform **etno-* ‘Vogel’ zugrunde liegen kann (so etwa HUBSCHMID in einer damals aktuellen Publikation¹⁶), da sich im Gallischen/Keltischen noch ein Reflex des **-t-* zeigen müsste. Auch eine Vorform „mit langem n: **Ennon*“¹⁷ sei abzulehnen, da die alten Belege alle nur einfaches **-n-* zeigen. Zudem zeigen die althochdeutschen Formen des 10. Jahrhunderts (*in Inetale, apud Intal, ex parte Ini*) konsequent einfachen Konsonanten und weiter begegnen in Tirol bis ins 17. Jahrhundert die Schreibungen *In, Yn, Ihn, Yhn* und die Mundart hat *in* und *i*.¹⁸ Die Geminatenschreibung begegne aber auch schon seit dem 8. Jahrhundert (*Vita Corbiniani: Innetini* ‘Bewohner des Inntals [oder des Engadins]’), weiter dann im Hochmittelalter *Innum fluvium*

¹⁴ Vgl. dazu auch schon BICHLMEIER 2010: 32-33 mit weiterer Literatur.

¹⁵ POKORNY 1948/1949: 243.

¹⁶ Vgl. POKORNY 1950/1951: 37.

¹⁷ POKORNY 1948/1949: 244; vgl. auch POKORNY 1950/1951: 37.

¹⁸ Vgl. auch POKORNY 1950/1951: 37. – Genauer zur geographischen Verteilung der verschiedenen Mundartformen ANREITER 1996: 61-62. – Ähnlich auch bei WIESINGER 2014: 679: „das Inn [s̥ i̯]“.

und ca. 1160 *iuxta fluvium Innam*.¹⁹ Der Anlaut war *e-, doch: „Für den anlautenden Vokal beweisen die klassischen Belege gar nichts, da es sich nur um Hss. aus später Zeit handelt, wo lat. *ae* und *e*, sowie griech. *ai* und *ε* ganz willkürlich verwechselt werden.“²⁰

Mit SCHWARZ sei weiter für den Namen des Innbachs²¹ (der bei Eferding in die Donau mündet) „eine Grundform *Enia“²² anzusetzen, ebenso letztlich auch für den Namen des Engadins (930 *vallis Eniatina*, 1027 *vallis Eniana*).

Daraus folgert POKORNY, dass „neben der aus den klassischen Formen zu erschließenden Grundform *Enos* eine offenbar jüngere Nebenform *Enjos“²³ vorgelegen habe. „Im Galloromanischen werden oft keltische vokalische Stämme durch -j- erweitert, besonders in F[luss]N[amen].“²⁴ Weiter geschah folgendes:

In germanischem Munde mußte nun eine derartige Form *Enios [...] in die Flexion der ja-Stämme übergeführt werden. Daraus entstand westgerm. N.Sg. *Ini*, Genitiv **Innes*, Dativ *Inne*, Akkusativ *Ini*. Während sich aber im Althochdeutschen bei den Appellativen, wie z.B. *kunni* ‚Geschlecht‘ (got. *kuni*), das *nn* von den übrigen Kasusformen aus in den Nominativ und Akkusatif [sic] gedungen ist, hat sich im FN das einfach *n* bis auf heute in der Mundart erhalten.²⁵

Weiter gilt: „Daß der anlautende Vokal unseres FN ein *e-* gewesen sein muß, geht aus den ältesten überlieferten Formen deutlich hervor“,²⁶ weshalb als Reflex der unerweiterten Form **Enos* eigentlich ahd. **En* und nicht das bezeugte *In* zu erwarten sei; ahd. *In* habe seinen Vokal von dem danebenstehenden *Ini* < westgerm. **Enja* < vorgerm. **Enjos* (analogisch?) übernommen.

Aufgrund der am Unterlauf des *Inns* klar bezeugten keltischen Ortsnamen wie „*Boiodurum*, *Stanācum* usw.“²⁷ sei schließlich auch für den Gewässer-

¹⁹ Angesichts dieser teils auch von WIESINGER (2014: 679) zitierten Geminatenbelege aus dem (Hoch-)Mittelalter mag manchem unklar erscheinen, weshalb er (ebd.: 681) schreibt: „Die heutige Schreibung *Inn* mit Doppel-*n* geht ins Frühneuhochdeutsche des 14. Jh.s zurück, z.B. 1381-87 *enhalb des Inns*, was eine graphische Erscheinung ist.“ – Wenn es hier nur graphisch sein mag, dürfte es doch bei den älteren Belegen in jedem Fall sprachwirklich gewesen sein.

²⁰ POKORNY 1948/1949: 244.

²¹ Vgl. ANB: 555; GREULE 2014: 243.

²² POKORNY 1948/1949: 245.

²³ POKORNY 1948/1949: 245.

²⁴ POKORNY 1948/1949: 245; vgl. auch POKORNY 1950/1951: 37.

²⁵ POKORNY 1948/1949: 245.

²⁶ POKORNY 1948/1949: 246.

²⁷ POKORNY 1948/1949: 246.

namen keltische Herkunft wahrscheinlich. Und hier biete sich die Verbindung mit mir. *en* ‘Wasser’, *enach* ‘Sumpf, wässrig’ etc. an; und dieses „Wort scheint eine Ablautform zu got. *fani* (**pon-*) ‘Schlamm’, ahd. *fenna* ‘Sumpf’, usw. zu sein, – eine Form mit *e* war bisher nicht bekannt gewesen; dazu gall. **onā* ‘Fluß’“²⁸

Das Ergebnis lautet schlicht: „Der *Inn* heißt somit nichts anderes als ‘das Wasser’, ...“²⁹

4. Insgesamt ergibt sich so ein letztlich geschlossenes Bild und eine Erklärung für alle bezeugten Formen. Und auch die (zumindest dem Verfasser) zunächst bedenklich erscheinende Argumentation mit der je nach Kasus (nicht) auftretenden westgermanischen Konsonantengemination hat ihre Richtigkeit: Diese Gemination findet in der Tat erst statt, nachdem urgermanische auslautende kurze Vokale im Westgermanischen geschwunden waren.³⁰ Es gilt also vorwestgerm. Nom. **Enjos* > frühwestgerm. **Enja(z)* > westgerm. **Inja* > ahd. *Ini* vs. Gen. frühwestgerm. **Enjasa* > westgerm. **Injas* > ahd. **Innes*.

Und neben den Fortsetzern dieser Form des Flussnamens zeigt sich in den antiken Quellen eben noch die vorgermanische, am ehesten keltische Form **Eno-*.³¹

²⁸ POKORNY 1948/1949: 246. – Der Zusammenhang der genannten belegten keltischen und germanischen Etyma gilt heute als *communis opinio*, vgl. EDPG: 127, EDGP: 128, EWAhd 3: 152-154, findet sich aber auch schon bei FEIST³ 1939: 142, LEHMANN 1986: F-21 und IEW: 807-808. – Etwas in der Luft hängt hingegen der Ansatz eines „gall. **onā* ‘Fluß’“ (s.o. Anm. 6): Dieses existierte nur, wenn in einer Reihe von französischen Gewässernamen auslautendes *-onne* u.ä. tatsächlich dieses **onā* als Kompositionshinterglied reflektiert und nicht (wie meist angenommen wird) ein Suffix war (vgl. POKORNY 1950/1951: 38). Zuverlässiger enthalten ein urkelt. **on-* (< uridg. **pon-*) wohl altirische Appellativa wie *on-chú* ‘Fischotter’ (wörtl. wohl ‘Wasser-Hund’; vgl. DIL: O-145) u.ä., das Hydronym *hOn* < vorurkelt. **pon-o/ā-* und der Ortsname *Onach* < vorurkelt. **pon-āko-* (vgl. POKORNY 1950/1951: 37).

²⁹ POKORNY 1948/1949: 246.

³⁰ Vgl. RINGE/TAYLOR 2014: 44-47, 50-53.

³¹ Der nun von WIESINGER (2014: 681) vorgelegte etymologische Versuch geht von einer Übernahme einer Form vulgärlat. Nom. **Enu* (die selbst [vor-]keltischen Ursprungs ist) ins Germanische aus, wo dieses „im Germanischen des 1. Jh.s n. Chr. nur in der neutralen *u*-Deklination“ ohne Veränderung integriert werden konnte. Da Wiesinger aber selbst (ebd.) schreibt, dass Passu bzw. das Kastell Boiotro bis ins 4. Jh. fest in römischer Hand war und der oberrheinisch-rätische Limes bzw. das durch ihn geschützte Gebiet erst ab 233/40 sukzessive aufgegeben, das Legionslager in Regensburg ca. 250 wohl erstmals gebrandschatzt wurde (vgl. SCHMID 2017: 93-104), dürften Germanen in größerer Zahl kaum vor Mitte/Ende des 3. Jh.s mit dem *Inn* zu tun gehabt haben. Zu der Zeit dürfte der Name des Inns eher schon eine Gestalt vulgärlat./frühroman. **Eno* gehabt haben, wenn

5. Nach ANREITER (1996: 64, Anm. 243), der beide Beiträge POKORNYS anführt, jedoch nur als Beleg dafür, dass Keltizität des Namens angenommen wird, hat wohl erst GREULE in seinem Gewässernamenbuch (2014: 243) wenigstens den älteren Beitrag POKORNYS wieder erwähnt. Er übernimmt dessen Ansatz von zwei Stämmen (wobei nach POKORNY 1948/1949 und 1950/1951 der *i*-haltige Stamm Resultat eines Vorgangs im Romanischen sei) und modifiziert ihn hinsichtlich einer geographischen Verteilung der Stammvarianten dahingehend, dass „*Enos* ursprünglich für den Unterlauf, **Enjos* für den Oberlauf des Flusses (in den Alpen) gegolten habe und **En-i-* eine romanische Erweiterung des Stammes **Eno-* ist.“ Eine weitere Erklärung des Charakters dieser „romanischen Erweiterung“ und ihrer Verbreitung wird nicht angegeben.

Die weiteren von GREULE (2014: 243) angestellten Überlegungen, wie etwa dass das Appellativum mir. *en* ‘Wasser’ aus dem Flussnamen *Enos* durch Deonymisierung entstanden sei oder dass die hier vorliegende Wurzel uridg. **pen-* ‘Schlamm, Sumpf, (ruhendes) Wasser’ letztlich mit der (eindeutig sonst nur im Litauischen und Lateinischen fortgesetzten)³² Wurzel uridg. **pen-* ‘füttern, nähren’³³ zu verbinden bzw. identisch sei, müssen indes als Glaubenssache bzw. als rein spekulativ beurteilt werden.

6. Die von POKORNY vor 70 Jahren gebotene Erklärung der verschiedenen Varianten des Gewässernamens *Inn* erscheint somit auch heute noch als durchaus tragfähig, wenngleich sie vielleicht nicht mehr in allen Details Bestand hat. Umso mehr verwundert es, dass sie selbst und die sie enthaltenden Beiträge POKORNYS weitgehend aus der wissenschaftlichen Tradition verschwunden zu sein scheinen, auch wenn man freilich in dem den meisten Autoren selbstverständlichen Nebeneinander der Ansätze **Eno-* und **Enjo-* wohl noch einen Reflex davon erkennen kann.

Mit Nachdruck festzuhalten bleibt, dass es eine Wurzel uridg. **en-* (bzw. in moderner Notation **h₁en-*) ‘Wasser, fließen’ (oder wie auch immer) wohl niemals gegeben hat. Die als Belege für eien Ablautstufe **h₁on-* angeführten v.a. litauischen Gewässernamen gehören wohl eher zur Wurzel uridg. **h₂en-* ‘schöpfen’. Diese Phantomwurzel uridg. „**en-/on-*“ (**h₁en-*) verdankt ihre Existenz in

die Germanen nicht gar noch die keltische Form **Enos* gehört und übernommen haben. Diese Lösung Wiesingers erklärt zwar elegant das dial.-bair. neutrale Genus des Flussnamens, nicht aber die (hoch-)mittelalterlichen Geminatenformen.

³² Vgl. LATEW 2: 280-283; DELL: 496; EDL: 458-459; LIT EW 1: 569; ALEW: 755-756; SEJL: 449-450; SEJL²: 989; EDBIL: 350-351.

³³ Vgl. LIV²: 471; IEW: 807.

der Sekundärliteratur in erster Linie der Tatsache, dass der etymologische Zusammenhang, in den gewisse keltische Wörter gehören – wie eben mir. *en* ‘Wasser’ und seine Sippe –, verkannt wurde.

Literatur

- ALEW = Altlitauisches etymologisches Wörterbuch (ALEW), Bd. 1: A-M; Bd. 2: N-Ž. Unter der Leitung von Wolfgang HOCK und der Mitarbeit von Elvira-Julia BUKEVIČIŪTĖ und Christiane SCHILLER bearb. von Rainer FECHT, Anna Helene FEULNER, Eugen HILL und Dagmar S. WODTKO; Bd. 3: Verzeichnisse und Indices. Unter der Leitung von Wolfgang HOCK und der Mitarbeit vieler anderer bearb. von Rainer FECHT (= Studien zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft 7), Hamburg 2015.
- ANB = Altdeutsches Namenbuch. Die Überlieferung der Ortsnamen in Österreich und Südtirol von den Anfängen bis 1200. Bearbeitet von Isolde HAUSNER und Elisabeth SCHUSTER, Wien 1989/2015.
- ANREITER, Peter (1996): Keltische Ortsnamen in Nordtirol (= Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft, Vorträge und kleinere Schriften 65), Innsbruck.
- (1997): Zur Methodik der Namendeutung. Mit Beispielen aus dem Tiroler Raum (= Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft, Sonderheft 101), Innsbruck.
- (2005): Die Schichtung der Tiroler Gewässernamen, in: GREULE/JANKA/PRINZ 2005, 35-49.
- (2008): [Rezension zu LbO³], in: Österreichische Namenforschung 36, 145-153.
- (2016): Nordtiroler Namen keltischer Herkunft, Wien.
- ANREITER, Peter / CHAPMAN, Christian / RAMPL, Gerhard (2009): Die Gemeindennamen Tirols: Herkunft und Bedeutung (= Veröffentlichungen des Tiroler Landesarchivs 17), Innsbruck.
- ANREITER, Peter / HASLINGER, Marialuise / JENEWEIN, Doris (1995): Keltisches Namen-gut in Nordtirol, in: SORNIG/HALWACHS/PENZINGER/AMBROSCH 1995, 15-29.
- ANREITER, Peter / HASLINGER, Marialuise / ROIDER, Ulrike (2000): The Names of the Eastern Alpine Region mentioned in Ptolemy, in: PARSONS/SIMS-WILLIAMS 2000, 113-142.
- BERGER, Dieter (²1999): Duden. Geographische Namen in Deutschland. Herkunft und Bedeutung der Namen von Ländern, Städten, Bergen und Gewässern, 2. Auflage (= Duden Taschenbücher 25), Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich.
- BICHLMEIER, Harald (2010): Bairisch-österreichische Orts- und Gewässernamen aus indogermanistischer Sicht, in: Blätter für oberdeutsche Namenforschung 46, 2009 [2010], 3-63.
- BORCHERS, Ulf (2006): Große Flüsse auf dem Gebiet der Bundesrepublik Deutschland (= Hydronymia Germaniae, Reihe A, Supplementband), Stuttgart.
- CASARETTO, Antje (2004): Nominale Wortbildung der gotischen Sprache. Die Derivation der Substantive (= Indogermanische Bibliothek, 3. Reihe: Untersuchungen), Heidelberg.

- DELL = ERNOUT, Alfred / MEILLET, Alfred (2001): Dictionnaire étymologique de la langue latine: histoire des mots. Retirage de la 4. éd. augmenté d'additions et de corrigé par Jacques ANDRÉ, Paris.
- DIL = Dictionary of the Irish Language based mainly on Old and Middle Irish Materials. Compact Edition, Dublin 1990.
- DLG² = DELAMARRE, Xavier (2003): Dictionnaire de la langue gauloise. Une approche linguistique du vieux-celtique continental. Préface: Pierre-Yves LAMBERT, 2^e édition revue et augmentée, Paris.
- EDBIL = DERKSEN, Rick (2015): Etymological Dictionary of the Inherited Baltic Lexicon (= Leiden Indo-European Etymological Dictionary Series 13), Leiden/Boston.
- EDL = DE VAAN, Michiel (2008): Etymological Dictionary of Latin and the other Italic Languages (= Leiden Indo-European Etymological Dictionary Series 7), Leiden/Boston.
- EDPC = MATASOVIĆ, Ranko (2009): Etymological Dictionary of Proto-Celtic (= Leiden Indo-European Etymological Dictionary Series 9), Leiden/Boston.
- EDPG = KROONEN, Guus (2013): Etymological Dictionary of Proto-Germanic (= Leiden Indo-European Etymological Dictionary Series 11), Leiden/Boston.
- EWAhd = Etymologisches Wörterbuch des Althochdeutschen.
 Band I: -a - *bezzisto*. Von Albert L. LLOYD und Otto SPRINGER, Göttingen/Zürich 1988.
 Band II: *bî* - *ezzo*. Von Albert L. LLOYD, Rosemarie LÜHR und Otto SPRINGER† unter Mitwirkung von Karen R. PURDY, Göttingen/Zürich 1998.
 Band III: *fadum* - *fûstslag*. Von Albert L. LLOYD und Rosemarie LÜHR unter Mitarbeit von Gerlinde KOHLRUSCH, Maria KOZIANKA, Karen R. PURDY und Roland SCHUH-MANN, Göttingen 2007.
 Band IV: *gâba* - *hylare*. Von Albert L. LLOYD und Rosemarie LÜHR unter Mitarbeit von Gerlinde KOHLRUSCH, Maria KOZIANKA, Karen R. PURDY und Roland SCHUH-MANN, Göttingen 2009.
 Band V: *iba* - *luzzilo*. Hg. von Rosemarie LÜHR, erarbeitet von Harald BICHLMEIER, Maria KOZIANKA und Roland SCHUHMANN mit Beiträgen von Albert L. LLOYD unter Mitarbeit von Karen K. PURDY, Göttingen 2014.
 Band VI: *mâda* - *pûzza*. Hg. von Rosemarie LÜHR, erarbeitet von Harald BICHLMEIER, Maria KOZIANKA, Roland SCHUHMANN und Laura STURM, Göttingen 2017.
- FEIST, Sigmund (³1939): Vergleichendes Wörterbuch der gotischen Sprache. Mit Einschluß des Krimgotischen und sonstiger zerstreuter Überreste des Gotischen, 3. neubearbeitete und vermehrte Auflage, Leiden.
- GREULE, Albrecht, unter Mitarbeit von Sabine HACKL-RÖSSLER (2014): Deutsches Gewässernamenbuch. Etymologie der Gewässernamen und der zugehörigen Gebiets-, Siedlungs- und Flurnamen, Berlin/Boston.
- GREULE, Albrecht / JANKA, Wolfgang / PRINZ, Michael (Hg.) (2005): Gewässernamen in Bayern und Österreich. 3. Kolloquium des Arbeitskreises für bayerisch-österreichische Namenforschung. Regensburg, 27./28. Februar 2004 (= Regensburger Studien zur Namenforschung 1), Regensburg.
- GRZEGA, Joachim (2001): Romania Gallica Cisalpina. Etymologisch-geolinguistische Studien zu den oberitalienisch-rätoromanischen Keltizismen (= Beihefte zur Zeitschrift für Romanische Philologie 311), Tübingen.

- HEITMEIER, Irmtraud (2005): Das Inntal. Siedlungs- und Raumentwicklung eines Alpentales im Schnittpunkt der politischen Interessen von der römischen Okkupation bis in die Zeit Karls des Großen (= Studien zur Frühgeschichte des historischen Tiroler Raums 1. Schlern-Schriften 324), Innsbruck.
- IEW = POKORNY, Julius (1959): Indogermanisches etymologisches Wörterbuch, Bd. 1, Bern/München.
- ISAAC, Graham R. (2004): Place-Names in Ptolemy's Geography. CD-ROM, Aberystwyth.
- KRAHE, Hans (1964): Unsere ältesten Flußnamen, Wiesbaden.
- LATEW = WALDE, Alois / HOFMANN, Johann Baptist: Lateinisches etymologisches Wörterbuch, Bd. 1: A-L, 6. unveränd. Auflage, Heidelberg 2008; Bd. 2: M-Z, 6. Aufl., Heidelberg 2007; Bd. 3: Register. Zusammengestellt von Elsbeth BERGER, 5. Auflage, Heidelberg 1965.
- LB^{O2} = REITZENSTEIN, Wolf-Armin Frhr. von (1991): Lexikon bayerischer Ortsnamen. Herkunft und Bedeutung, 2., verb. u. erw. Auflage, München.
- LB^{O3} = REITZENSTEIN, Wolf-Armin Frhr. von (2006): Lexikon bayerischer Ortsnamen. Herkunft und Bedeutung. Oberbayern, Niederbayern, Oberpfalz [erweiterte Neuaufgabe], München.
- LEHMANN, Winfred P. (1986): Gothic etymological dictionary. Based on the third edition of Vergleichendes Wörterbuch der gotischen Sprache by Sigmund Feist. With bibliography prepared under the direction of Helen-Jo J. HEWITT, Leiden.
- LIT^{EW} = FRAENKEL, Ernst (1962/1965): Litauisches etymologisches Wörterbuch, 2 Bde. (= Indogermanische Bibliothek, Abt. 1: Lehr- und Handbücher, 2. Reihe: Wörterbücher), Heidelberg.
- LIV² = RIX, Helmut et al. (2001): Lexikon der indogermanischen Verben. Die Wurzeln und ihre Primärstammbildungen, 2., verb. u. erw. Auflage, Wiesbaden.
- LVŽ¹ = BALODE, Laimutė / BLAŽEK, Václav / BLAŽIENĖ, Grasilda / KARDELIS, Vytautas / RAGAUSKAITĖ, Alma / TEMČINAS, Sergejus / UDOLPH, Jürgen (2008): Lietuvos vietovardžių žodynas. I tomas: A-B, Vilnius.
- ÖLBERG, Hermann M. (1962): Das vorrömische Namengut Nordtirols. Ein Beitrag zur Illyrierfrage. Diss., maschinenschriftl., Innsbruck.
- PARSONS, David N. / SIMS-WILLIAMS, Patrick (Hg.) (2000): Ptolemy. Towards a linguistic atlas of the earliest Celtic place-names of Europe. Papers from a workshop, sponsored by the British Academy, in the Department of Welsh, University of Wales, Aberystwyth, 11-12 April 1999, Aberystwyth.
- POHL, Heinz-Dieter / SCHWANER, Birgit (2007): Das Buch der österreichischen Namen. Ursprung – Eigenart – Bedeutung, Wien/Graz/Klagenfurt.
- POKORNY, Julius (1948/1949): Zur keltischen Namenkunde und Etymologie, in: Vox Romanica 10, 220-267.
- (1950/1951): Zu keltischen Namen, in: BNF 2, 33-39.
- RINGE, Don / TAYLOR, Ann (2014): A Linguistic History of English, Bd. 2: The Development of Old English, Oxford.
- SCHMID, Alois (Hg.): Das alte Bayern. Von der Vorgeschichte bis zum Hochmittelalter (= Handbuch der bayerischen Geschichte 1/1), München.

- SEJL = SMOCZYŃSKI, Wojciech (2007): Słownik etymologiczny języka litewskiego, Wilno.
- SEJL² = SMOCZYŃSKI, Wojciech (2017): Słownik etymologiczny języka litewskiego [erweiterte elektronische Version], o.O. (<https://rromanes.org/pub/alii/Smoczy%C5%84ski%20W.%20S%C5%82ownik%20etymologiczny%20j%C4%99zyka%20litewskiego.pdf>)
- SORNIG, Karl / HALWACHS, Dieter W. / PENZINGER, Christine / AMBROSCH, Gerd (Hg.) (1995): Linguistics with a Human Face. Festschrift für Norman Denison zum 70. Geburtstag (= Grazer Linguistische Monographien 10), Graz.
- UDOLPH, Jürgen (2007): [Rezension zu] GREULE/JANKA/PRINZ 2005, in: NI 91/92, 291-294.
- WIESINGER, Peter (2014): Zum Genus von Gewässernamen im Bairischen, in: RAMPL, Gerhard / ZIPSER, Katharina / KIENPOINTNER, Manfred (Hg.): In Fontibus Veritas. Festschrift für Peter Anreiter zum 60. Geburtstag, Innsbruck, 665-691.

[**Abstract:** Usually, in the linguistic literature on the hydronym *Inn* two stems are reconstructed: PCelt. **Eno-* and **Enjo-*. These stems are thought to be derived from the root PIE **pen-* ‘mud(dy), (standing) water’. It is not possible to decide, whether the name was coined in Proto-Celtic or is a celticized Pre-Proto-Celtic formation. An explanation for the parallel stem-formations was given already by POKORNY 1948/1949 and 1950/1951. His explanation seems widely to have fallen into oblivion. Both articles have hardly been quoted in scientific literature during the last quarter century. Only GREULE 2014 makes use again at least of the older of the two articles, modifying their explanation, however. A root PIE *(*h*₁)**en-* ‘water’, which has been used time and again to explain the river-name *Inn*, most probably never existed.]